

ROMREISE DES LATINUMSKURSES DER KLASSEN 5GBCDFGHI

In Urbe Pedibus LX

Zwischen Kolosseum und Vatikan, Ostia Antica und Caracalla-Thermen erlebte die Gruppe Geschichte, Kultur und Gemeinschaft hautnah – und entdeckte, dass Rom nur vor Ort wirklich lebendig wird.

Über diesen Latinumskurs haben die Universitäten Grund, sich zu freuen, es ist ein grosser Jahrgang. Im Kurs sind es 30, aufgeteilt in zwei Klassen, auf der Romreise waren 25 von ihnen. Das ist wahrscheinlich Churer Romreiserekord, aber wenn man daran denkt, wie viele Menschen schon in Rom gewohnt haben und jetzt wohnen und wie viele aus aller Welt schon nach Rom gekommen sind, so geht es dem Rekord wie dem Tröpfchen auf dem heissen Stein. Organisiert und reserviert und administriert hat auch diese Reise, mit Freude und Erfolg, Magister Lukas Sieber. Wegen der Grösse der Gruppe hat er einen Freund seit alter Zeit zum Mitfahren bewegt, Patrick Joos, Software Engineer mit BKS-Matura. Patrick half nicht nur beim Leiten, er war mit Kenntnis und belebender Energie auch Vermittler der Inhalte, ein echter Mentor. Magister Stefan Stirnemann hatte mit einer Grippe zu tun, musste in der Frecciarossa,

im Roten Pfeil, nachreisen und traf erst am zweiten Nachmittag in Rom ein, Treffpunkt war die Ara Pacis, der grosse Friedensaltar am Tiber, mit dem der Ruhm des Kaisers Augustus und des Imperiums sichergestellt werden sollte. Dicht beim Ruhm steht die Lobhudelei.

Rom könnte man sich auch zuhause am Bildschirm zeigen lassen, KI und andere böse Geister sind jederzeit dienstwillig und verraten nicht, dass sie als Gegenleistung die Seele nehmen. Wer aber die Spanische Treppe, den Trevibrunnen und die Piazza Navona wirklich kennenlernen will, das Kolosseum, den Palatin und das Forum Romanum, das Pantheon, den Petersdom mit den Vatikanischen Museen und der Sixtinischen Kapelle, die Calixtus-Katakomben, die Cestius-Pyramide – der muss sich in Person ins Postauto setzen und über den Berninapass brausen und mit dem Nachtzug von Milano nach Roma Tiburtina

donnern. In den Caracalla-Thermen wird er persönlich verregnet, und persönlich ist er am Karfreitag vor dem Friedhof Acattolico enttäuscht, weil die Magister Stirnemann und Sieber mit vereinten Kräften nicht daran dachten, dass nun auch Rom bürokratisch geworden ist und dass man alles reservieren muss. Zerberus gewährt heute den Eintritt in die Unterwelt nur gegen Stempel. Auch was Rom in seinen Gaststuben an Speis und Trank zu bieten hat, erfährt man nur vor Ort: Spaghetti Carbonara und weitere kulinarische Legenden auf schönem Teller und im kühlen Glas.

Es war zu befürchten dass die Ewige Stadt in einem Heiligen Jahr, das der Papst alle 25 Jahre ausruft, und in der Heiligen Woche von Touristen und Pilgern überrannt würde. Es war nicht so, Rom war für die Churer Gruppe offen wie immer, und offen war, im Heiligen Jahr, auch die Heilige Pforte des Petersdoms. Wer sie durchschreitet, dem werden alle Sünden erlassen. Wer volle Sicherheit suchte, ging noch durch die Heilige Pforte in Santa Maria Maggiore. Diese Grosskirche liegt ein paar Fussminuten vom Hotel der Gruppe entfernt.

Beim «Hey Jude» konnte die ganze Gruppe mitsingen.

In hellem Frühlingslicht steht die Erinnerung an die ausgegrabene Hafenstadt Ostia Antica. Am Karfreitag traf sich die Gruppe nach Besichtigung und Mittagessen beim kleinen Theater, das für etwa 4000 Gäste gebaut und von Mussolini restauriert worden war. Gerade waren Wiederherstellungsarbeiten im Gang, und das Theater war nicht Bühne, sondern nur Hintergrund eines kleinen Konzertes. Tim hatte die Leitung, und mit ihm sangen Sanni, Lia, Annika und Magister Sieber, bewährte Mitglieder des



Kantichors. Aus dem diesjährigen Programm wurde von den Beatles mehrstimmig «I'll buy you a diamond ring, my friend» gesungen. Beim «Hey Jude» konnte die ganze Gruppe mitsingen. Es folgten ein Hymnus auf den Frühling, gedichtet von Horaz, und zwei Ohrwürmer aus dem Lateinunterricht, das Weihnachtslied «Gaudete, gaudete, Christus est natus» und «Non nobis, Domine, sed nomini tuo da gloriam!» Ein musikalischer Wind las in den Textblättern und sang mit. Den Abschluss bildete ein mutiges Bad in den Wellen des nahen Meeres.

Ferdinand Gregorovius, deutscher Historiker des 19. Jahrhunderts, wird auf einer Erinnerungstafel ehrenvoll Civis Romanus genannt, römischer Bürger. Das römische Bürgerrecht gewährte dem Apostel Paulus Schutz vor der Prügelstrafe und einen Prozess in Rom. Als Bürger Roms widerstand der Held Mucius Scaevola dem tyrannischen



König Porsenna und hielt zum Beweis seines Todesmutes die rechte Hand in ein Flammenbecken. Auch wer den Lateinuskurs besucht, erwirbt dieses Bürgerrecht und hat ein besonderes Anrecht darauf, Rom zu besuchen. Die Reise kostete Kraft,

es waren 59 km Fusswege zu bewältigen, die Stufen im Petersdom nicht gerechnet. Die Anstrengung in Muskeln und Gelenken vergeht, die persönliche Erinnerung bleibt.

STEFAN STIRNEMANN